

Sorge über die Lage in Kamerun

Bundestag Thorsten Frei war mit einer Delegation zu Besuch in dem gebeutelten afrikanischen Staat.

Villingen-Schwenningen. „Terrorgefahren durch Boko-Haram im Norden an der Grenze zu Nigeria und Tschad. Große ethnische und regionale Diversität, daraus resultierende Sezessionsbestrebungen im anglophonen Westen und Gewaltexzesse auf beiden Seiten sorgen für größte innen- und sicherheitspolitische Spannungen. Und dazu kommt noch eine von einem greisen Präsidenten schlecht geführte Regierung“, skizziert Thorsten Frei die schwierige Lage in Kamerun.

Frei war mit einer Delegation des Unterausschusses Zivile Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und vernetztes Handeln des Auswärtigen Ausschusses in Kamerun, um sich vor Ort über mögliche Wege aus der komplexen Konfliktlage des Landes zu informieren und zu erfahren, wie ein Friedensprozess von internationaler Seite unterstützt werden könnte.

Deutschland als Mittler gefragt

Dies ist aus seiner Sicht dringend notwendig, da sich neben knapp 300 000 Binnenflüchtlingen weitere etwa 350 000 Flüchtlinge aus Zentralafrika und Nigeria im Land befinden. „Diese negativen Entwicklungen in Kamerun berühren auch deutsche Interessen. Wir haben kein Interesse, dass Menschen dort fliehen müssen und zu uns kommen“, so der Bundestagsabgeordnete. Schon heute kämen viele Menschen aus West- und Zentralafrika auf der Suche nach besseren wirtschaftlichen Perspektiven nach Deutschland.

Durch eine zunehmende Instabilität in Kamerun und der gesamten Region könnten diese Bewegungen weiter gestärkt werden. Deshalb sei es richtig, dass Deutschland sich dort als Mittler, Unterstützer und als Geber für eine Entspannung der Lage einsetze. *eb*



Thorsten Frei im Gespräch mit Christian Kardinal Tumi, emeritierter Erzbischof von Douala, der unter anderem in Freiburg katholische Theologie und Philosophie studiert hat.